

# Die Geißel.

## Freitag.

Die Demokraten stöhnen,  
Die Reakzionäre gähnen,

## Sonnabend.

Die Demokraten kommen zu-  
sammen,  
Die Reakzionäre speien Fener  
und Flammen.

## Sonntag.

Im Lager der Reaktion geht's  
Trab, Trab!  
Stafetten reiten auf und ab.

## Montag.

Heuler-Club: Unterthänige  
Stammlug  
Um Beschränkung des Rechts  
der Versammlung.



## Dienstag.

Großer Lärm, gewaltiges Ge-  
schrei! Ruz,  
Hanz, fordern die Gründung  
eines Trennbunds!

## Mittwoch.

Große Berathung der dämli-  
chen Jarucker,  
Sietrinken schwarzen Kasse  
mit weißer Sahne  
und Zucker.

## Donnerstag.

Die Frauen steigen den Män-  
nern aufs Dach,  
Und fordern einen Grafen von  
Schlippenbach.

Verantwortlicher Redakteur: N. Torenk.

Verlag von Louis Braun in Breslau, Hintermarkt No. 2.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zum Preise von 1 Sgr. — Abonnement auf 13 Nummern für 12½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Königl. Postämter an. Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung L. Braun, Hintermarkt Nr. 2.

Der Verleger.

## Nicht zu übersehen!!!

Da der Belagerungszustand unbegreiflicher Weise verschwunden, erscheint begreiflicher Weise die Geißel wieder. Wrum soll sie das nicht? Die Thorheit stirbt nicht, und die „Geißel“ ergiebt sich nicht. Niemals wird es den Thoren gelingen, ihrem Fürsten sagen zu können: „die Geißel liegt zu Ew. Majestät Füßen,“ — niemals, niemals, niemals! Unser herrliches Kriegsheer besteht zwar nur aus vierundzwanzig Soldaten, aber die sind erztapfer und haben so viel militairische Erziehung, daß sie selbst ihren eignen Brüdern in den Rücken fallen. Ob die Lächerlichkeit eine rothe, oder schwarz-roth-goldne, oder schwarzweiße Schleife trägt — nieder mit ihr! Nur eine einzige Sorte Narren werden wir pardoniren, nämlich die kleinen, unbedeutenden, die Duodeznärchen, die an jeder Straßenecke, in jeder Kneipe hocken und den Wiß um einen gnädigen Fußtritt ersuchen, um denselben dann bei ihren Brodherren für ein gütiges Lächeln umzutauschen. Diesen kündigen wir einen ewigen Waffenstillstand an. Das ist der Stolz des Humors, des Wises und der Satire, daß sie über solche schäbige Gefellen wegschreiten, wie der Storch über die Insuforien. Nur die Lächerlichkeit in den Zuständen, in den Dingen und in öffentlichen Personen werden wir geißeln. Es lebe das Lachen über die Lächerlichkeit!

## Leitender Artikel.

D glaubt nicht, sie ruhe fortan bei den Lobten,  
D glaubt nicht, sie weide fortan dies Geschlecht,  
Weil muthigen Sprechern das Wort man verboten  
Und Nichtdelatoren verweigert das Recht.  
Freiligrath.

Die Reaktion nimmt zu an Masse und Unverschämtheit, aber es ist erst der Frühlingsanfang der Reaktion, und sie wird noch mehr wachsen, noch weit über die Kirchturmhöhe des vormärzlichen Absolutismus hinaus. Radowiz muß wegen seiner schwarz-roth-goldnen Sympathien nach der Schweiz flüchten, und Milde wird wegen merklicher Hinneigung zu einer wahrscheinlichen Vorliebe für den Schein-Constitutionalismus in der Hasenheide zu Pulver und Blei begnadigt. Möcke steht wegen Preßvergehen vor Gericht und wird zum Doktorexamen verurtheilt, während

Fr. Mehwald als Correspondent der Kreuzzeitung von den Demokraten einen Ehrenbecher erhält.

Die Reaktion wird groß werden wie das Riesengebirge mit dem Zobten oben drauf und wird dann noch wachsen, und immer wachsen, bis sie in die Region der Sonne kommt, dieser feurigen Kerkarde des Himmels. Ein Strahl — und der Chimborasso schmilzt zusammen, wie ein Butterstriezel im Hochofen, und es wird nichts zurückbleiben, als ein stinkender Dampf der Lüge und Heuchelei, den der erste Hauch der neuen Zeit verweht.

Geduld, Geduld, ihr zagenden Herzen! Die Pilze schießen in einer Nacht empor und des andern Tages kommt der Wurm in sie. Derselbe Strick, der heute die Passionen einläutet, wird morgen geschwungen zum freudigen Resurexit. Das wird ein gewaltiges Ostern geben!

## Schwarz-weiße Vergnügungen in Kriblowitz.

(Grüne Erde, blauer Himmel, drei verfälschte blaue Jungfrauen, viele acht schwarz-weiße Wesen, braunes Bier, gelber Kimmel und grünllicher Spektakel.)

### Erste Scene.

G. Roland. Herr Dstwald, ein Glas Rothwein!

Chor der Schwarz-Weißen. Wer wagt hier zu sprechen von Roth!

M. G. f. A. u. B., schlägt ihn todt! (Sie dringen auf ihn ein.)

G. Roland. Das ist Gewalt! Gewalt ist das! Ihr wagt Was Ihr nicht wagen sollt, Argiver.

Das heißt zu treu an seinem Herrn gehandelt.

Chor der S.-Weißinnen. Auch in der Uebertreibung ist die Treu noch schön. (Sie zeigen ihm ihre Krallen.)

G. Roland. (Fällt auf die Knie.) O Fackel Jovis! Schöner Strahl des Tages,

Ich soll zum dunklen Drekus nun mich wenden!

Chor der grünen Schussengel (mit gezückten Schwertern). Wir schützen Dich, Apollos goldgelockter Sohn!

G. Roland. Ich werde Euch auch in einer Annonce der Oberzeitung öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank sagen, meine Herrn Gensdarmen!

### Zweite Scene.

Der Bürgergraf. Mein edles Ritterherz ist baß erfreut Ob dieses bürgerlichen Muth's;

Ich werde mich an Eure Spitze stellen,  
Sollt wiederum des Aufruhrs freches Haupt  
Sich wider Ordnung und Gesetz erheben.

Chor der Schwarz-Weißen. Nicht an der Spitz allein,  
in untrer Mitte auch

Sehn wir Dich gern, o Bürgergraf.

Der Bürgergraf. Vereint mit Euch, Ihr Lieben, fordert' ich  
Mein Jahrhundert in die Schranken,  
Schieß mir's der Grafen-Ehre werth

Mit solchem feigen Lumpen mich zu schlagen.

Pereant die Demokraten.

Vivant alle Potentaten.

(Die Sonne schämt sich ihrer strahlenden Röthe und vertrieht sich hinter einer Wolfengardine. Der liebe Gott, in die preussischen Landesfarben gekleidet, sieht wohlgefällig aus dem Fenster und gießt seinen Segen auf die Kriblowitzer Patrioten herab. Schlußgruppe: Der Bürgergraf im Hintergrunde auf einem Fuß.)

## Gespräch.



Grammert: Gu'n Tag, Rebbenhagen.

Rebbenhagen: Gu'n Tag Grammert.

Gr.: Hastest schon gehört von die Ungarn?

R.: Ja, ja! Der Görgey —

Gr.: Sein Vaterland verrathen —

R.: Und uns mit, die ganze Demokratie —

Gr.: Was nu?

R.: Nu wird nichts übrig bleiben, als darüber einen Entschluß zu fassen, ob wir nicht bald nach zu denken anfangen, auf welche Art wir selbst unser eigenes Heil wenigstens entfernt ins Auge fassen.

Gr.: Das hat keine Schwierigkeiten.

R.: Freilich, freilich.

Gr.: Na bleib gesund.

R.: Na grüß Dich Gott.

## Wie es Micheln ergangen ist.

Ein Deutscher, Namens Michel, fand einst bei einer großen Erberschütterung einen glänzenden Klumpen gediegenen Golbes.



Und er ging hin nach Frankfurt am Main, da waren viele gelehrte und angesehenere Männer versammelt, und diese fragte er, ob er diesen Schatz von Gott und Rechtswegen behalten könne. Die Minorität sagte ihm: Wenn du willst, ist er dein eigen. Sei kein Narr und behalt' ihn. Aber die Majorität, so aus vielen christlichfrommen Leuten und gehorsamen Unterthanen bestand, erhob über diesen Rath ein großes Geschrei und sprach: Michel, üb' immer Treu' und Redlichkeit, nur die eine Hälfte gehöret dir, die andre deiner Obrigkeit, der du Unterthan sein sollst. Rufe also bald aus allen deutschen Gauen ein Schiedsgericht zusammen, welches dein Recht und deiner Herren Recht auf diesen Klumpen bestimmt.

Und Michel that, wie ihm gesagt worden. Und es kamen viel gelehrte Leute nach Frankfurt, die zerschlugen den Klumpen und zersägten ihn und machten zwei Hälften daraus, die eine nannten sie Grundrechte und die andere Reichsapfel.



Da die Obrigkeit aber ihre Hälfte für zu klein erachtete, schickte sie ihre Diener hin, und diese trieben die ganze gelehrte Sippenschaft mit Knütteln heim und steckten beide Stücke in einen Sack und legten sie ihren Herren zu Füßen.

Und Michel erdreistete sich unterthänig anzufragen: Wo bleibt meine Hälfte? Worauf die Herren antworteten: Michel wo denkst du hin? die Hälfte ist zu viel für dich, und zu wenig für uns; dabei gehst du und wir zu Grunde. Du sollst einen schwarz-roth-goldnen Thaler heraus bekommen.



Michel fragte sich zwar hinter den Ohren, aber er war still um des lieben Friedens willen.

Da kamen aber Scheidekünstler, besahen das Gold und sprachen: Halt, das ist kein ächtes Gold, Wenn du einen schwarz-weißen Pfennig Fundgeld haben willst, so soll er dir gewährt sein.



Michel wollte anfangs nicht auf diesen Handel eingehen, aber zuletzt that er's doch, um des lieben Friedens willen.

Das ist die Geschichte vom deutschen Michel und seinem Goldklumpen, der sich endlich in einen schwarzweißen Pfennig verwandelte.

## Lustige Streiche.

Neulich meinte ein Sachkener, mit der Krone (auf dem Ringe) stehe es alleweil sehr wacklig. Mit einer Restaurirung ginge es wohl noch auf kurze Zeit, aber dann müßte sie hoch weg. Freilich, der Platz ist schön, und ein Gebäude im modernen Stil müßte sich prächtig darauf ausnehmen.

Der Professor Guhrauer hielt bei der Göthefeier eine prächtige Rede, die von Anfang bis Ende mit fortlaufendem Beifall unterbrochen wurde. Als er eine halbe Stunde geredet hatte, kam der Inspektor Mayer, dessen Tochter ein Lied zu singen hatte: und fragte ungeduldig: Wie weit ist er denn schon? — Bei 1792. — O meine arme Tochter! Göthe starb 1831, da muß sie noch lange warten. — Sie ist auch noch sehr jung, wurde ihm zur Antwort.

Offizier: Kerl, wie ungeschickt bürstest du die Stiefeln.

Bursche: Halten zu Gnaden, Herr Lieutenant, ich bin links.

Offizier: Waaaaas? links ist der Kerrl? Da kann ich dich nicht brauchen, kannst dem Stein und Eisner die Stiefeln putzen — wenn sie dich bezahlen können. Hehehe! Auf Ehre, ein magnifiker Wit von mir, Hehehe!

Nach den neuesten Nachrichten aus Berlin hat der in Sanssouci stehende Adler des Zinkprofessors die Schlange noch immer nicht aufgefressen.

Zieten geht mit dem Gedanken schwanger, hier einen Männer-Traubund zu stiften. Paul v. Nimptsch wird die Frauen vertreibend und hofft, uns schon in möglichst kurzer Zeit sprechende Beweise seiner loyalen Bemühungen geben zu können.

Paul von Nimptsch heirathet; Zieten hat geheirathet, Sternaur wird heirathen. Die Reaktion richtet sich häuslich ein.

An dem Tage, wo der Großherzog von Baden seinen treuen Unterthanen wieder aufocropiert wurde, durfte Niemand standrecht-

lich erschossen werden; wahrscheinlich, damit der liebe Herrgott im Himmel nichts davon erfahre.

Das Comitee zur Göthefeier hat Bankerutt gemacht, obgleich gar keine Forderungen an dasselbe gestellt worden sind.

Während des Belagerungszustandes kam die emancipirte Madame Lehmann hier an. Man gestattete ihr mit großer Bereitwilligkeit, sich mit belagern zu lassen, aber man verbot ihr, Hosen zu tragen; denn man weiß aus zu vielen Erfahrungen, wie übel es ist, wenn die Frauen Hosen tragen.

Wir ersuchen die Schlesiſche Zeitung, gefälligst in ihren Spalten unserer zu gedenken und gütigst vermerken zu wollen, daß schon wieder so ein Schandblatt erschienen. Wir möchten uns gern die Insertionsgebühren ersparen.



Der vielfach die Thätigkeit des Handwerkers störende Dienst in der Bürgerwehr hatte diese Klasse der Bevölkerung allmählig ganz verlernen lassen, ein thätiges Leben zu führen. Gegen diesen entfittlichten Geist der untern Bevölkerung sollte der Belagerungszustand hauptsächlich wirken.

(Ministerielle Denkschrift über den Breslauer Belagerungszustand.)



Siehe schwarzweiße Vergnügungen in Kriblowitz. Scene 1.

Handbillet des Herrn v. Göthe an das Wohlbl. Comitee zur Göthefeier.

Meine Herrn. Ich sage Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für die außerordentliche Freundlichkeit und Herablassung, mit der Sie in das Comitee zur Feier meines hundertjährigen Geburtstages getreten sind. Ich weiß diese Ehre um so mehr zu würdigen, als Viele von Ihnen mich gar nicht kennen.

Ihr dankbarer  
v. Göthe, Verfasser mehrerer Schriften.

Anzeige.

Nächsten Donnerstag konstitutionelle Ressource. Vortrag von Sternaur: Beweis das alle, welche sich bei der 100jährigen Geburtstagsfeier Göthes beteiligten, keine Patrioten sind, da Göthe in seiner Farbentheorie Schwarz und Weiß für gar keine Farben erklärt hat.